

Inhalt

Die Einleitung zum Thema und die Konkretisierung der Fragestellung	9
1. Einleitung	9
2. Konkretisierung der Fragestellung	15
3. Zur Geschichte der metaphysischen Kant-Interpretation	21
A Die Betrachtung der Transzentalphilosophie als Ideen-Metaphysik	21
B Dreivermögenslehre und die transzendentale Einbildungskraft	27
 Teil I	
Rheinholds Theorie der Vernunft und der freien Willkür	37
1.1. Die „Briefe“ als Versuch „der Kant'schen Moralität ein objektives Dasein zu schaffen“	39
1.2. Metaphysik des Wissens: Vernunft und Person	43
1.3. Dreivermögenslehre als Freiheitsproblem	47
1.4. Zusammenfassung: Libertas indifferentiae oder Verbindlichkeit der Wahl?	54
1.5. Anhang Reinholds ungelöstes Problem mit der Freiheit der Willkür	64
 Teil II	
Zur Reinholds Kritik an Kant	67
2.1. Der allgemeine Ansatzpunkt	69
2.2. Kants Phänomen des Gewissens und die Faktizität des Bösen	73
2.3. Faktum der Vernunft und die praktische Verbindlichkeit	80
2.4. Die Grundfrage des reinen Willens und die Fatalismus-These	90
2.5. Zusammenfassung: Kants Frage der Fatalität der Handlung	98

Teil III	
Die praktischen Gewissheit und das Böse bei Kant	101
3.1. Der Akt der Freiheit und das Wissen um die Freiheit	103
3.2. Postulatenlehre und praktische Gewissheit	109
3.3. Der unbedingt gute Wille und das radikal Böse	120
3.4. Schlussbetrachtung	130
Teil IV	
Anhang	143
4.1. Anhang I: Das Problem der assertorischen und praktischen Sätze (E. Tugendhat und L. Honnefelder)	145
4.2. Anhang II: On the Concept of Responsibility and of Freedom of the Will in Ernst Tugendhat	151
Literaturliste	173